Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
Band: 15 (1938)
Heft: 1-2

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die einzelnen Augen getrennt aufgefangen, so lässt sich direkt mengenmässig angeben, aus welcher Richtung der Niederschlag gekommen ist. Es kann auch geschehen, dass der Wind Regen und Schnee wagrecht über den Erdboden fegt. In diesem Fall sammelt das gewöhnliche Ombrometer nicht, soll es auch nicht, denn es muss dort ja gemessen werden, wieviel Feuchtigkeit der Erdboden erhält. Der Kugelniederschlagsmesser aber fängt diesen Regen auf. Seine Menge muss Anhaltspunkte über Häufigkeit und Stärke solcher Winde geben. Der Berggänger wird auf Kämmen oder an Halden schon in Unwettern gestanden haben, bei denen Regen oder Schnee nicht nur horizontal, sondern sogar von unten herauf, d. h. mit stumpfem Einfallswinkel heranstoben. Ein Anemometer registriert eine solche Richtung nicht, alles ist dort in die Horizontale reduziert, der Kugelmesser dagegen gibt Auskunft. Vergleichsmessungen mit Normal- und Kugelapparat sind seit 1933 im Gang. Sie versprechen interessante, für die einzelnen Gebiete charakteristische Aufschlüsse über Dynamik und Turbulenz der anfallenden Niederschläge und der sie verursachenden Winde.

Tagung

des

Verbandes Schweiz. Geographischer Gesellschaften.

Am 26. und 27. September 1937 wurde in Bern die im «Schweizer Geograph», Heft 4, angekündigte Verbandstagung abgehalten, zu der sich ausser zahlreichen Mitgliedern und Freunden der Vorortsgesellschaft auch viele Gäste aus andern Kantonen und sogar aus dem Ausland einfanden.

Die vom Vorort eingehend vorbereitete Tagung nahm einen guten, in jeder Hinsicht gelungenen Verlauf; sie wurde am 26. September um $10^1/_2$ Uhr durch eine Festversammlung in der Aula der Universität eröffnet, und der Zentralpräsident, Herr Prof. F. Nussbaum, begrüsste die Anwesenden mit der folgenden Ansprache:

Hochgeehrte Versammlung !

Als Präsident des Verbandes Schweiz. Geograph. Gesellschaft und als Vorsitzender der Vorortsgesellschaft habe ich die Ehre, die heutige Tagung zu eröffnen und Sie alle zu derselben herzlich willkommen zu heissen.

Ich begrüsse vor allem die Vertreter unserer Behörden, des Regierungsrates und des Gemeinderates, und spreche ihnen den aufrichtigsten Dank aus für ihre tatkräftige Unterstützung, die sie der Durchführung unserer Tagung gewährt haben; wir sind dadurch in die Lage versetzt worden, derselben ein festliches Gepräge zu geben.

Ich begrüsse sodann Herrn Rektoratssekretär Prof. Dr. Debrunner und bitte ihn, dem Rektor der Universität, Herrn Prof. Dr. Düerst, unsern besten Dank auszurichten für seine Freundlichkeit, uns die Aula der Hochschule für unsere heutigen Versammlungen zur Verfügung zu stellen.

Ferner begrüsse ich die Vertreter der Oberpostdirektion, des Verkehrsbureaus, des Alpinen Museums und der Firma Kümmerly & Frey in Bern, und danke ihnen allen für die von ihrer Seite zugesagte Unterstützung unserer Veranstaltung.

Einen herzlichen Gruss entbiete ich sodann unsern Hauptrednern des Tages, Herrn René Gouzy aus Genf, dem berühmten Weltreisenden, und Herrn Prof. Dr. Heim aus Zürich, der sich als Geologe und Forscher schon mehrmals in Bern äusserst vorteilhaft vorgestellt hat. Wir danken diesen beiden Herren aufrichtig, dass sie so liebenswürdig waren, heute bei uns zu erscheinen und durch ihre Vorträge unserer Tagung ein besonderes Gepräge zu geben. Es haben auch sprachliche Erwägungen in der Wahl der Redner eine Rolle gespielt; die Mehrsprachigkeit des Schweizervolkes ist stets bei allen wissenschaftlichen und festlichen Veranstaltungen zum Ausdruck gelangt. Wir glauben in den beiden genannten Rednern hervorragende Vertreter sowohl der welschen wie der deutschen Schweiz gefunden zu haben.

Es ist mir eine besondere Freude, unter den G ä s t e n, die uns heute mit ihrer Anwesenheit beehren, aus der welschen Schweiz Herren Prof. Girardin und Prof. Michel aus Freiburg begrüssen zu dürfen, nicht weniger herzlich drei prominente Vertreter des Auslandes, nämlich Herrn Prof. Panzer aus Heidelberg, Herrn Prof. Metz, Rektor der Universität Freiburg i. Br. und Herrn Prof. Kinzl aus Innsbruck.

Ich hoffe gerne, dass sich die geehrten ausländischen Gäste bei unserer bescheidenen Veranstaltung wohl fühlen mögen. Jedenfalls freuen wir uns aufrichtig, durch sie die freundschaftlichen und wissenschaftlichen Beziehungen mit dem Ausland aufs neue gestärkt und wie ich hoffe gefördert zu sehen.

Im ferneren begrüsse ich die Delegierten der übrigen geographischen Gesellschaften des Verandes, so die Herren Prof. Margot und Prof. Dubois aus Genf, Prof. Delachaux aus Neuenburg, die Herren Professoren Jäger und Vosseler aus Basel, Prof. Imhof und Dr. Gutersohn aus Zürich und die Herren Meyer und Boss, Burgdorf und Dr. H. Frey, Bern, als Vertreter des Vereins Schweizer. Geographielehrer.

Schliesslich gilt mein Gruss auch den Vertretern der Presse, und wir sind ihnen dankbar, wenn sie weiteren Kreisen Kenntnis von unsern Bestrebungen geben werden. Wer unsern Verhandlungen mit Aufmerksamkeit folgt oder mit den Veranstaltungen einzelner Gesellschaften unseres Verbandes vertraut ist, der wird ohne weiteres wahrnehmen, dass wir uns ein doppeltes Ziel gesteckt haben; das eine besteht in der Verbreitung von geographischen Kenntnissen über fremde Länder und Völker, weil wir Schweizer von jeher das Bedürfnis empfinden, unsern geistigen Horizont über die Grenzen unseres Landes hinaus zu erweitern.

Die zweite Aufgabe unseres Verbandes und der einzelnen Gesellschaften liegt in der Förderung der geographischen Erforschung und Darstellung unseres e i g e n e n V a t e r l a n d e s, das ja eine Fülle von geographischen Problemen sowohl in seiner physikalischen Beschaffenheit, wie in der Anthropogeographie enthält. In diesen Bestrebungen

stellt sich unser Verband ohne Zweifel auch in eine Reihe mit andern Gesellschaften, die in der geistigen Landesverteidigung tätig sind.

Wie eingangs angedeutet, ist es uns möglich gewesen, der diesjährigen Tagung des Verbandes ein festliches Gepräge zu geben; in Tat und Wahrheit werden wir festlich gestimmt, wenn wir uns Rechenschaft geben, von den gemeinsamen Bestrebungen, Arbeiten und den Veranstaltungen, die der Geographie als Wissenschaft und der Erforschung unseres eigenen Landes dienen sollen. Wir feiern somit ein Fest der Arbeit, und wir haben geglaubt, der Morgensitzung dieses Tages auch die Bezeichnung Festversammlung geben zu dürfen, obwohl es sich im Grunde um nichts anderes handelt, als um die in den Statuten des Verbandes vorgesehene Generalversammlung.

An derselben ist vom Vorsitzenden ein kurzer Bericht über die Tätigkeit des Verbandes während der abgelaufenen 3 Jahre zu geben, worauf die Vertreter der einzelnen Gesellschaften ihrerseits entsprechende Tätigkeitsberichte zur allgemeinen Kenntnis bringen werden.

Ich gestatte mir deshalb ungesäumt auf die Tätigkeit des Verbandes einzutreten und dieselbe mit einem kurzen Rückblick auf die Vorgänge der letzten Jahre einzuleiten.

Der Verband Schweiz. geogr. Gesellschaften hat seine letzte Tagung im Mai 1934 in Basel abgehalten. Jene von echt geographischem Geiste getragene und von den Herren Paravicini und Vosseler umsichtig und geschickt geleitete Tagung, die ihren Abschluss in einer in jeder Hinsicht gelungenen Exkursion durch die schönen Landschaften des Basler und Solothurner Juras gefunden hat, ist bei allen Teilnehmern in bester Erinnerung geblieben.

Damals ist als neuer Zentralpräsident des Verbandes Herr Prof. Biermann, Präsident der Neuenburger geograph. Gesellschaft, gewählt worden, der sein Amt auch ungesäumt antrat. Allein zu unserem grossen Bedauern sah sich Herr Biermann wegen Arbeitsüberlastung genötigt, dieses Amt schon auf Neujahr 1935 niederzulegen; aus diesem Grunde trat auch die Gesellschaft von Neuenburg als Vorort zurück.

Nun wäre Zürich als Vorort an der Reihe gewesen. Die Ethnographisch-Geographische Gesellschaft von Zürich wünschte jedoch, für diesmal von den Funktionen des Vorortes enthoben zu sein, weil sie im Verlaufe der folgenden Periode das Jubiläum ihres 50jährigen Bestandes zu feiern und überdies die Verbandsgesellschaften bei Anlass der Landesausstellung nach Zürich einzuladen gedachte. Sie ersuchte deshalb die Gesellschaft von Bern in die Lücke zu treten und den Vorort für 1935—1937 zu übernehmen. Wir haben diesem Wunsche in Bern gerne entsprochen, und nun möchte der Sprechende als abtretender Zentralpräsident des Verbandes Ihnen noch kurz mitteilen, was während der letzten 3 Jahre unter seiner Leitung im Verbande geschehen ist.

Im Grunde ist darüber wenig zu sagen; denn im wesentlichen haben wir angefangene Verhandlungen weitergeführt und diese zu einem bestimmten Abschluss zu bringen gesucht, soweit dies möglich war.

So wurden in erster Linie neue Verbandsstatuten beraten und definitiv ins Reine gebracht. Dies war notwendig geworden, infolge des Anschlusses des Verbandes an die Schweizer. Naturf. Gesellschaft, der im Sommer 1934 erfolgte.

Durch diesen Anschluss an die Schweiz. Naturf. Gesellschaft haben wir uns eine wesentliche Förderung unserer Bestrebungen bei den Bun-

desbehörden, namentlich auch eine materielle Unterstützung für bestimmte Aufgaben versprochen. Leider sind jedoch unsere Hoffnungen bis jetzt nicht erfüllt worden, im Gegenteil, die allgemein herrschenden Kurse hat auch die Bundesbehörden zu einschneidenden Sparmassnahmen gezwungen, die sich im grossen Verbande der Schweiz. Naturf. Gesellschaft sehr empfindlich und nachteilig auswirken.

Gemäss dem Wortlaut der neuen Statuten, die in deutscher und französischer Sprache im « Schweizer Geograph » publiziert wurden, hat unser Verband jeweilen im Rahmen der Jahresversammlungen der Schweiz. Naturf. Gesellschaft Sitzungen der Sektion für Geographie und Kartographie in Altdorf, Einsiedeln, Solothurn und Genf abgehalten, an denen den Schweizer Geographen Gelegenheit geboten wurde, Ergebnisse ihrer Forschungen und Studien vorzutragen und neue Kartenwerke vorzuweisen; es darf hier gesagt werden, dass ich diese Einrichtung als sehr anregend und nützlich erwiesen hat.

Die an diesen Sitzungen der Sektion für Geographie gehaltenen Vorträge können ausführlicher als es in den Verhandlungen der S. N. Ges. möglich ist, im « Schweizer Geograph » publiziert werden.

Dadurch hat diese 1923 vom Schweizer Geographielehrer-Verein begründete und vom Kartenverlag Kümmerly & Frey, Bern, herausgegebene Fachzeitschrift ohne Zweifel an Bedeutung gewonnen. Im Laufe der letzten Jahre ist sie auch von andern Gesellschaften des Verbandes mehr und mehr beachtet und als nützliches, allgemein schweizerisches Fachorgan neben den bisherigen Gesellschaftspublikationen herangezogen worden; so wurden seit Jahren über die in einigen deutschschweizerischen Gesellschaften gehaltenen Vorträge im « Schweizer Geograph » regelmässig ausführliche Referate gebracht. Aus diesen Gründen konnte er auch in den neuen Statuten des Verbandes aufgeführt werden, ohne dass er als verbindliches Verbandsorgan zu gelten hat. Mit der Herausgabe dieser Zeitschrift hat die Firma Kümmerly & Frey bisher grosse Opfer gebracht und sich den Dank der Schweizer Geographen erworben.

Ein Ausbau dieser Zeitschrift wäre deshalb ins Auge zu fassen, wobei eine Redaktionskommission mitzuwirken hätte.

Eine neue Redaktion der Statuten war ferner geboten, weil unser Verband vor einigen Jahren Mitglied der Union Internationale de Géographie geworden war.

Die Mitgliedschaft des Verbandes zu dieser Union schliesst keine wesentlichen materiellen Vorteile in sich; aber sie dient in erster Linie dem geistigen Austausch unter den Wissenschaftern der verschiedenen Staaten; sie fördert die bessere Kenntnis der geographischen Verhältnisse fremder Länder, und sie bekundet unsern guten Willen, mitzuarbeiten an der allgemeinen Verständigung unter den verschiedenen Völkern Europas auf wissenschaftlichem Gebiet. Erneut hat kürzlich der Generalsekretär der Union, Prof. de Martonne, Paris, auf die Wünschbarkeit der Fortdauer dieser Mitgliedschaft und der Aufrechterhaltung der engern Beziehungen aufmerksam gemacht.

Als Mitglied der « Union internat. de Géographie » nimmt demgemäss unser Verband seit einigen Jahren teil an den Internat. Geographenkongressen, die sich in Interwallen von je 3—4 Jahren folgen; am letzten Kongress, der 1934 in Warschau stattfand, war unser Ver-

band offiziell durch den damaligen Zentralpräsidenten, Herrn Prof. Vosseler in Basel, vertreten; auch andere Schweizer Geographen hatten sich dort eingefunden. Der nächste Internat. Geogr. Kongress wird im Jahr 1938 in Amsterdam stattfinden.

Eine Hauptaufgabe, welche sich der Verband auf nationalem Boden gestellt hat, ist die Herausgabe des Geographischen Handbuches der Schweiz, verfasst von Prof. Früh in Zürich. Dieses Traktandum hat unsern Verband schon seit Jahrzehnten beschäftigt, da eine deutsche und eine französische Ausgabe in Aussicht genommen wird. Zu beiden haben die Bundesbehörden namhafte Subventionen gesprochen. Die Frucht dieser jahrelangen Bemühungen ist denn auch nicht ausgeblieben, sondern steht bereits vor uns in Form zweier stattlicher Bände, welche zum Inhalt die ausführliche Darstellung der allgemeingeographischen Verhältnisse der Schweiz haben. Man kann ja wohl der Meinung sein, der allgemeine Teil einer Landeskunde der Schweiz hätte kürzer abgefasst werden dürfen; aber auf alle Fälle gibt das Studium dieser beiden Bände zu erkennen, dass hier eine ungeahnte Fülle der physikalischen und anthropogeographischen Verhältnisse unseres Landes in die Erscheinung tritt, und dass der Verfasser sich mit einer Gründlichkeit und Sachkenntnis in diese Stoffgebiete hineingearbeitet hat, welche erstaunlich und bei seinem hohen Alter geradezu bewundernswürdig sind.

Die Fortführung und Beendigung des Werkes war vor einiger Zeit in Frage gestellt infolge eines schweren Augenleidens des greisen Autors, und die Kommission hat für gut befunden, auf Wunsch des Verfassers, einige jüngere Geographen zur Mitwirkung einzuladen, und ich bin in der glücklichen Lage, Ihnen mitteilen zu können, dass heute nun auch der dritte und letzte Band vor der Vollendung steht und noch in diesem Jahre herauskommen wird. Dieser Band enthält in 4 Lieferungen die eingehende Schilderung der einzelnen Landesteile und Landschaften der Schweiz; die Hauptsache lag bereits im Manuskript von der Hand des Verfasers vor; neue grössere Abchnitte sind sodann von Professor Rüetschi und Prof. Vosseler abgefasst worden. Aber der greise Autor, der in diesem Sommer sein 85. Lebensjahr vollendet hat, hat es sich nicht nehmen lassen, die Korrekturen mit äusserster Gewissenhaftigkeit zu durchgehen und die eingelangten Manuskripte mit der ihm eigenen grossen Sachkenntnis zu prüfen, und so ist ein Werk entstanden, das in seiner Anlage, seiner ganzen Durchführung und der Fülle von sachlichen literarischen Angaben einzigartig dastehen dürfte. Ich möchte der Versammlung vorschlagen, heute Herrn Prof. Früh einen Gruss der Tagung des Verbandes zukommen zu lassen und ihn zur Vollendung seines Lebenswerkes herzlich zu beglückwünschen (Beifall).

Es gereicht mir zum besondern Vergnügen, Ihnen ferner mitteilen zu können, dass auch die französische Ausgabe gute Fortschritte gemacht hat. Die Uebersetzung wird zur Hauptsache durch Herrn Prof. Bürky, Genf, besorgt. dem die Herren Prof. Dubois und André Chaix helfend zur Seite stehen. Die Firma Payot in Lausanne hat den Verlag übernommen. Bereits ist der 1. Band fertig gedruckt und macht äusserlich einen sehr guten Eindruck.

Unser Verband hat sich sodann mit einer grösseren Interessengruppe aus Kreisen der Naturwissenschafter und Ingenieure beteiligt an den Bestrebungen zur Herausgabe neuer Landeskarten.

Bekanntlich ist vom Eidg. Militärdepartement die Schaffung einer neuen Einheitskarte der Schweiz im Maßstab 1 : 50 000 in Aussicht genommen worden. Zu diesem Vorschlag, der eine hauptsächlich militärischen Zwecken dienende Karte zum Inhalt hat, haben nun zivile Landesverbände, nämlich die Schweizer. Naturforsch. Gesellschaft, der Verband Schweizer. Geograph. Gesellschaften, der Schweizer Alpenklub, der Verein Schweizer. Ingenieure, Architekten und Geometer, der Schweizer. Forstverein u. a. Stellung genommen und sind zur Ueberlegung gekommen, dass das Kartenprogramm des Militärdepartementes ungenügend sei, indem es den Bedürfnissen der gesamten Verbände zu wenig Rechnung trage. Deshalb sind von diesen Verbänden dem Militärdepartement Vorschläge für ein Gesamtkartierungssrogramm mit eingehender Begründung eingereicht und zur Kenntnis gebracht worden; dieses Programm bedeutet eine Erweiterung der Aufgaben, welche der Eidg. Landestopographie hinsichtlich der Herausgabe neuer Landeskarten zugedacht waren.

Dieses erweiterte Kartenprogramm, das in einer grossen Studienkommission im Oktober 1933 behandelt wurde, sieht ausser der Schaffung einer Einheitskarte im 1 : 50 000 deren Notwendigkeit festgestellt wurde, zunächst die Herausgabe einer inhaltsreichen Landeskarte der Schweiz im Maßstab 1 : 25 000 als Zwischenglied zwischen den Gemeindeübersichtsplänen und der Armeekarte vor; überdies sollten auch Karten kleiner Maßstäbe, solche von 1 : 100 000, 1 : 200 000 und 1 : 1 000 000 nach Massgabe der vorhandenen Mittel neu erstellt werden. Termine : 1 : 50 000 : 1936—51, 1 : 25 000 : 1937—76, 1 : 100 000 : 1942—1956. Die Karten sind grundsätzlich auf vollständig neuer Grundlage zu erstellen in K u r v e n, teils mit Schummerung, teils mit Wald in grünem Ueberdruck (Alpines Museum).

Wesentlich ist sodann die Forderung der Erstellung von Karten des Hochgebirges im Maßstab 1 : 25 000, weil hier orographische Gestaltung, geologische Strukturtatsachen und pflanzengeographische Verhältnisse viel eingehender gegliedert und differenziert sind als im Mittelland und im Jura. In einer 1934 gedruckten Denkschrift «Zur Frage der Neuerstellung der offiziellen Landeskarten der Schweiz» ist auch die 1930 vom Verband geogr. Ges. abgefasste Begründung enthalten.

Die Bundesbehörden, bezw. Militärdepartement und Landestopographie haben ihre Zustimmung zu dem von den zivilen Landesverbänden geforderten erweiterten Armeekartenprogramm gegeben, und wir können mit grosser Befriedigung von diesem Ergebnis Kenntnis nehmen, da dies einen vollen Erfolg unserer gemeinsamen Bestrebungen in der Herausgabe der neuen Landeskarten der Schweiz bedeutet. Gleichzeitig möchte ich nicht unterlassen, heute Herrn Prof. Imhof im Namen des Verbandes für seine weitgehenden, von grösster Sachkenntnis getragenen Bemühungen den wärmsten Dank auszusprechen; denn ihm ist ohne Zweifel ein guter Teil des Erfolges in dieser Sache zuzuschreiben.

Im Zusammenhang mit den in Vorbereitung stehenden Landeskarten durch die Eidg. Landestopographie steht auch die Abfassung eines « Begleitwortes zu den neuen Landeskarten ». Die Anregung hiezu ist vor mehr als 3 Jahren von Herrn Oberstdivisionär H. Frey, Bern, ausgegangen, und der Verband hat sich, in Erwägung der Wichtigkeit eines solchen Werkes, der Sache angenommen. In mehreren Sitzungen

des Zentralkomitees ist ein von Prof. Imhof ausgearbeitetes Programm erörtert und begutachtet worden. Dasselbe hat sodann auch die grundsätzliche Zustimmung der Landesbehörden, des Militärs, des Schweizer Alpenklubs und der Lehrerschaft gefunden. Die Eidg. Landestopographie hat sich bereit erklärt, nach Kräften bei der Herstellung von Kartenbeilagen mitzuwirken. Als Verfasser wurde Herr Prof. Imhof bezeichnet, welcher hofft, dem Verbande das fertige Manuskript im Laufe des nächsten Jahres vorzulegen. Nach dem Programm zu schliessen, wird dieses Werk in hohem Grade geeignet sein, die Kenntnis der neuen Karten zu fördern und somit auch der nationalen Landeskunde zu dienen.

Mit dem bisher Gesagten ist jedoch die Reihe der Aufgaben, die sich der Verband gestellt hat, noch nicht erschöpft. Noch gilt es, die französische Ausgabe des Handbuchs zu Ende zu bringen; sodann soll der Verband an der Schweizer. Landesausstellung Zürich in geeigneter Weise zur Darstellung gebracht werden, und zum Schluss ist die Herausgabe eines geographischen Atlasses an die Hand zu nehmen, dessen Bearbeitung während der letzten 3 Jahre aus den angegebenen Gründen zurückgestellt werden musste.

Für die Durchführung dieser bevorstehenden Aufgaben sind Persönlichkeiten im Vorstand des Verbandes notwendig, die über weitgehende Sachkenntnisse, starke Initiative, lebhaftes Interesse an der Sache und über viel guten Willen verfügen. Diese Eigenschaften müssen — — — insbesondere auch dem künftigen Vorsitzenden des Verbandes eigen sein, und wir freuen uns, eine solche Persönlichkeit unter uns zu wissen und schlagen Ihnen deshalb als künftigen Zentralpräsidenten des Verbandes den derzeitigen Vorsitzenden der Züricher Geogr. Gesellschaft, Herrn Prof. Ed. Imhof, vor.

Die Versammlung stimmt diesem Vorschlag durch lebhafte Akklamation bei.

Prof. Imhof, der als Präsident über die rege Tätigkeit der zürcherischen Gesellschaft orientierte, erklärte sich mit seiner Wahl zum Zentralpräsidenten einverstanden und benützte die Gelegenheit, um für das ihm entgegengebrachte Vertrauen herzlich zu danken und dankbar der Verdienste des abtretenden Zentralpräsidenten Prof. Nussbaum zu gedenken.

Es folgt noch ein kurzer Bericht über den Stand der von Herrn von Wartburg geführte Verbandskasse. Die Rechnung war bereits am 25. April 1937 von den Rechnungsrevisoren Wirth und Dubois geprüft worden und schliesst am heutigen Tage mit einem Aktivsaldo von Franken 182.80 ab. Einstimmig wird durch die Versammlung dem Kassier Décharge erteilt und die Rechnung genehmigt.

Es folgen nun die Berichte über die Tätigkeit der einzelnen Gesellschaften.

Rapport sur l'activité de la Société de Géographie de Genève

durant les années 1934 à 1937

présenté par M. P. Dubois, secrétaire général, à l'Assemblée générale de la Fédération des Sociétés suisses de Géographie à Berne, le 26 septembre 1937.

Mesdames, Messieurs,

Le présent rapport n'entrera pas dans l'énumération, d'ailleurs fastidieuse, des conférences et réunions tenues par notre Société durant les 3 années qui viennent de s'écouler. Notre activité, dans ce domaine est, d'ailleurs, semblable à celle de toutes les autres Sociétés de Géographie de notre pays. Nous nous bornerons à vous signaler un certain nombre de questions susceptibles de présenter quelque intérêt pour nos collègues confédérés.

Nous nous préoccupons, à juste titre, de la difficulté de recruter de nouveaux membres. Nous n'arrivons guère à dépasser le nombre de 100 membres effectifs, malgré une diminution récente de la cotisation, abaissée à 10 fr. et en dépit de l'organisation régulière d'excursions d'un intérêt géographique indéniable. Il est vrai qu'une grande ville offre des attractions multiples et la crise dont nous parlons affecte la presque totalité de nos institutions scientifiques.

Puisque nous sommes entre représentants de Sociétés fédérées, nous voulons insister sur le grand intérêt et sur les avantages que présentent des réunions intercantonales du genre de celle à laquelle nous avons le plaisir de participer aujourd'hui. Nous sommes heureux des occasions qu'elles nous offrent d'entrer en contact les uns avec les autres et, quand bien même nous ne sommes pas toujours complètement d'accord sur toutes les questions débattues, elles n'en permettent pas moins de resserrer les liens d'amitié confédérale qui nous unissent. C'est dans cet esprit que nous nous sommes associés de tout cœur aux manifestations par lesquelles la Société de Géographie de Neuchâtel célébrait, naguère, son cinquantième anniversaire. Quelque temps après c'était à nos compatriotes de Zurich qu'un des nôtres, M. Albert Margot, apportait l'hommage de notre Société en venant remettre au vénéré professeur Dr Früh la médaille d'Or Arthur de Claparède.

Parmi les travaux que patronne la Société de Géographie de Genève mentionnons, pour mémoire, la traduction française de la Géographie de la Suisse du professeur Früh. Confiée à M. le professeur Ch. Burky, cette traduction se poursuit régulièrement et la maison d'édition Payot, à Lausanne, ne tardera pas à en faire paraître la première livraison. N'oublions pas de rappeler que notre Société assure, grâce au labeur infatigable de M. Raoul Montandon, la publication de la Revue «Matériaux pour l'étude des Calamités», organe scientifique du Comité international pour la protection contre les Calamités naturelles. Ajoutons, à ce propos que notre collègue, M. R. Montandon, a joué un rôle en vue dans l'organisation de la première Conférence internationale pour la protection contre les Calamités naturelles qui vient de se tenir à Paris. Ainsi, tout en collaborant aussi étroitement que

possible à l'activité scientifique et administrative de la Fédération des Sociétés suisses de Géographie, la Société de Géographie de Genève s'efforce-t-elle, dans la modeste mesure de ses moyens, de maintenir le contact entre la Suisse et les institutions internationales.

Rapport de la Société Neuchâteloise de Géographie

donné par le professeur Th. Delachaux, Neuchâtel.

M. M.

Les rapports des exercices paraissant chaque année dans le Bulletin que publie la société, nous ne parlerons ici de l'activité de cette dernière que d'une manière générale.

La période s'étendant de 1934 à 1936 fut pour notre société quelque peu agitée. C'est nous qui devions, il y a trois ans, assumer la charge du Vorort, tâche pour laquelle nous n'étions aucunement préparés. Aussi, qu'il me suffise de dire que la Société Bernoise de Géographie a droit à toute notre reconnaissance d'avoir repris cette direction avant son tour normal ; elle nous a rendu un grand service et, du même coup elle a rendu un service appréciable à la Fédération, puisque la plus grande partie de l'activité du Vorort s'est précisément trouvée concentrée à Berne.

La Soc. Neuch. se trouvait devant une autre tâche : celle de fêter son 50e anniversaire en 1935. Cette petite fête, qui dut se faire dans des conditions nécessairement modestes et à l'échelle de nos ressources, s'est passée fort agréablement, grâce à la bonne humeur et à l'esprit de collaboration de tous nos invités et convives.

Mais une société n'est pas là seulement pour fêter des anniversaires qui, s'ils donnent un sentiment d'orgueil à d'aucuns, rappellent à d'autres que les années passent et ne reviennent pas... Un anniversaire est surtout une étape qui permet de jeter un coup d'œil en arrière sur le chemin parcouru et sur le travail accompli. En 1910 la Société fêtait les premiers 25 ans et elle était en droit d'être fière de son œuvre. Ses successeurs ont eu la période des vaches maigres : les années de guerre et celles d'après-guerre ! Il faut dire aussi que notre canton a été parmi les plus touchés par la crise et il l'est encore. Notre Société a eu de la peine à traverser cette période ; espérons qu'elle a doublé le cap de la période difficile et que pour elle aussi reviendront des temps plus prospères.

Chaque hiver nous faisons donner quelques conférences, parfois avec le concours d'une autre société de la ville, ce qui a l'avantage d'augmenter le public. En 1936 nous avons organisé une excursion fort bien réussie dans la ville fédérale, excursion qui avait pour but la visite du Service topographique fédéral ; ce dernier a eu l'obligeance d'en organiser la conduite de la façon la plus agréable et la plus instructive.

Comme par le passé, la partie la plus durable de notre activité est la publication du Bulletin qui permet un service d'échanges assez considérable, service qui enrichit nos bibliothèques officielles d'un grand nombre de revues et de publications. La liste de ces échanges a paru dans le Bulletin de 1935 (Tome XLIV, Volume 1).

Rappelons pour terminer ce rapport qu'au début de cette période triennale notre société a senti le besoin de réviser son règlement qui, espérons-le, suffira pour longtemps. Il a paru dans ce même Bulletin de 1935.

Etat de la société à la fin de l'année 1936 :

Membres honoraires : 17. Membres correspondants : 17. Membres actifs : 225.

Théodore Delachaux, président.

Professor Dr. Fritz Jaeger verliest den folgenden

Tätigkeitsbericht der Geographisch-Ethnologischen Gesellschaft Basel

Unsere Gesellschaft, die ich als derzeitiger Präsident die Ehre habe hier zu vertreten, sieht, wie wohl alle Gesellschaften unseres Verbandes, ihre Hauptaufgabe in der Veranstaltung von allgemein verständlichen wissenschaftlichen Vorträgen. Jährlich veranstalten wir etwa 12 Vorträge, die sich, mit grösserer Unterbrechung durch die Sommerferien, auf das ganze Jahr verteilen und auch nicht an einen bestimmten Wochentag geknüpft sind.

Unter den Vorträgen der letzten drei Jahre erwähne ich die folgenden: Prof. P. H. Schmidt, St. Gallen sprach über « Geographie und Weltanschauung », Prof. v. Eickstedt, Breslau, über « Rasse und Volk in Mitteleuropa ». Prof. Almagia, Rom, schilderte uns « Die Umwandlung der Pontinischen Sümpfe zum Pontinischen Acker ». Kantonsförster Dr. Max Oechslin, Altdorf, über «Schnee und Lawinen». Ferner berichteten Max Junge, Chile, über seine Forschungsreise in Patagonien und Frl. Ella Maillart, Genf, über ihre Karawanenreise von Peking über Turkestan und Tibet nach Indien.

Die Vorträge finden in verschiedenen Lokalen statt, dem Bernoullianum, der Aula des Museums, der Botanischen oder der Physikalischen Anstalt der Universität. Einige Vorträge wurden gemeinsam mit der Naturforschenden Gesellschaft zu Basel veranstaltet. Ausserdem veranstalten wir gelegentlich Ausflüge und Führungen. So führte uns Dr. Bühler durch die eindrucksvolle, von ihm zusammengestellte Ausstellung «Primitives Handwerk bei Naturvölkern» im Gewerbemuseum.

Die Zahl unserer Mitglieder hat leider abgenommen von 297 Anfang 1935 auf 254 im gegenwärtigen Augenblick. Der Rückgang ist um so bedauerlicher, als wir ausser den Mitgliederbeiträgen keine Geldmittel zur Verfügung haben. In der Sitzung vom 8. Juni 1937 haben wir den Altmeister der schweizer Geographen, Herrn Prof. Früh in Zürich, und den verdienten Ethnologen Prof. Pittard in Genf zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Von unsern Mitteilungen konnte 1936 wieder ein Band erscheinen, der ausser den Gesellschaftsnachrichten zwei schöne wisssenschaftliche Abhandlungen enthält, eine ethnologische von Fritz Egger

über Frosch und Kröte im alten Ägypten und eine länderkundliche Darstellung des Tessintals von Paul Böttcher.

Durch Austausch gegen unsere Mitteilungen erhalten wir laufend die Schriften von 54 andern Gesellschaften der verschiedensten Länder für unsere Bibliothek. Diese meist nicht leicht zugänglichen Zeitschriften bilden den wesentlichen Wert der Bibliothek, die sonst nur eine sehr bescheidene Bücherzahl hat, da sie ganz auf Geschenke angewiesen ist. Sie ist in der Geographischen Anstalt der Universität aufgestellt.

Professor Ed. Imhof verliest den

Bericht der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich über deren Tätigkeit der letzten drei Jahre (Frühjahr 1934 bis Frühjahr 1937)

Unsere zürcherische Gesellschaft kann für die Berichtsperiode auf eine recht erspriessliche Entwicklung und Tätigkeit zurückblicken. Zwar gelang es nicht, den Mitgliederbestand, der ca. 300 beträgt, zu erhöhen. Doch musste die Stabilität dieser Zahl während der vergangenen drei Krisenjahre schon als ein Erfolg gebucht werden. Neu und unserer Kasse sehr willkommen ist seit 2 Jahren die Aufnahme von Kollektiv-Mitgliedern mit doppeltem Jahresbeitrag. Im Jahre 1936 hat Herr Prof. Dr. O. Schlaginhaufen zu unserm allgemeinen Bedauern, den Vorsitz unserer Gesellschaft niedergelegt, nachdem er ihn während sechs Jahren mit grösster Gewissenhaftigkeit, mit viel Geschick und Takt geführt hatte. Im Frühjahr 1936 ist der Sprechende an seine Stelle getreten. Bezüglich unserer Mitglieder sei an drei Ereignisse, an ein freudiges und an zwei schmerzliche, auch an dieser Stelle erinnert:

Am 13. November 1935, anlässlich einer unserer Wintersitzungen, wurde unserm hochverehrten Ehrenmitgliede, Herrn Prof. Dr. Jakob Früh die goldene Claparède-Medaille der Geographischen Gesellschaft Genf überreicht. Mit dem Gefeierten freute sich unsere gesamte Gesellschaft über diese Ehrung, die auch die längst bestehenden freundschaftlichen Bande zwischen den Geographischen Gesellschaften von Genf und Zürich aufs neue bestärkte.

1934 verloren wir durch den Hinscheid von Herrn Prof. Dr. Ulrich Ritter einen Mann, der unserer Gesellschaft als Sekretär und Berichterstatter 22 Jahre lang in treuester Weise gedient und der sich durch sein selbstloses Wesen in Geographenkreisen weit über Zürich hinaus, grosser Sympathien erfreut hatte.

Ferner sei auch hier an den kürzlichen Tod von Prof. Dr. Albert Heim erinnert. Der Verstorbene gehörte zu den Gründern unserer Gesellschaft; wir waren stolz auf dieses älteste Ehrenmitglied. Seine Verdienste um die geologische Erforschung der Schweiz und vor allem auch um deren topographische Darstellung, sind zu gross, als dass sie hier in einer kurzen Berichterstattung gewürdigt werden könnten.

Die Haupttätigkeit der Gesellschaft bestand, wie seit jeher, in der Durchführung von Vorträgen. In jedem Winter wurden hiezu 10—11

ordentliche und 2—4 Fachsitzungen organisiert. Ueber die Vorträge, die sich fast ausnahmslos eines guten Besuches erfreuen, ist jeweils auch im « Schweizer Geograph » berichtet worden. Durch die Zusammenarbeit mit unsern Schwestergesellschaften waren wir oft in der Lage, allererste ausländische Referenten ans Rednerpult zu bringen. Daneben aber suchten wir möglichst eigenes Holz, schweizerische Gelehrte, oft mit schweizerischen Themen, zu Worte kommen zu lassen. Ausser den Vorträgen wurden Führungen durch das geographische Quellenmaterial des Zürcher Staatsarchives und durch die Kartensammlung der Zentralbibliothek veranstaltet. Weitere solche Führungen durch einzelne Abteilungen der Sammlung für Völkerkunde usw. sind vorgesehen. Die Exkursionen der letzten drei Jahre dienten der Pflege engerer Heimatkunde, indem systematisch verschiedene Gebiete des Kantons Zürich besucht worden sind.

Unsere jährlich erscheinenden « Mitteilungen » brachten während der Berichtsperiode folgende, zum Teil umfangreiche Abhandlungen:

1935 : « Die Indiensammlung der Universität Zürich » von Prof. Dr. Emil Abegg.

1936 : « Veränderungen der Kulturlandschaft im zürcherischen Glatt-Tal» von Dr. Ernst Winkler.

und

« Afrikanische Plastik in der Sammlung für Völkerkunde der Universität Zürich » von Frl. Elsy Leuzinger.

1937 : « Die Küstenlandschaft von Sao Paulo unter dem Einfluss des Menschen » von Dr. R. Streiff-Becker.
« Das Siedelungsbild in der Karte » von Prof. Ed. Imhof.
« China vor den Chinesen » von Prof. Dr. C. Täuber.

Ganz besonders sei aber auch an dieser Stelle auf die alljährlich in unsern « Mitteilungen » erscheinende « Geographische Bibliographie der Schweiz » hingewiesen. Verfasser dieser äusserst wertvollen Zusammenstellungen ist jeweils der hochbetagte, in stiller Zurückgezogenheit lebende Prof. Dr. August Aeppli, ein Mann, dessen aussergewöhnliche Verdienste um geographische Forschung und Lehre es verdienen, in helles Licht gerückt zu werden.

Neben den « Mitteilungen » bezieht unsere Gesellschaft für alle Mitglieder, die dies wünschen — es ist dies etwa die Hälfte — auch den « Schweizer Geograph ». Wir suchen dieses unentbehrliche, schweizerische Organ zu fördern, zunächst durch möglichste Hebung der Abonnentenzahl. Mit Vorträgen, Exkursionen und der Herausgabe eines Jahrbuches ist unsere Tätigkeit nicht erschöpft. Es sei nur noch kurz auf den Schriftenaustausch, auf die starke finanzielle Unterstützung der Sammlung für Völkerkunde der Universität und der Kartensammlung der Zentralbibliothek hingewiesen. Insbesonderes die letztgenannte Kartensammlung ist, dank unserer Mithilfe, in den letzten Jahren zu neuem bibliothekarischem Leben erwacht. Sie umfasst heute ca. 22 000 Pläne und Karten. Wir sind bestrebt, speziell die zürcherischen und die modernen ausländischen Kartenbestände möglichst zu vervollständigen.

Die zürcherische Geographische Gesellschaft rüstet sich schon jetzt auf ihr 50 jähriges Gründungsjubiläum, das 1938 fällig wäre, jedoch erst

1939, im Jahre der kommenden Schweizerischen Landesausstellung festlich begangen werden soll.

Wir benützen gerne schon heute die Gelegenheit, um alle unsere Schwestergesellschaften und alle Freunde der Geographie, für das übernächste Jahr zu dieser Feier, an die Gestade unseres hellen Sees aufs Freundlichste einzuladen.

Zürich und Bern, 26. September 1937.

Ed. Imhof,
Präsident der Geogr. Ethnogr. Gesellschaft Zürich.

Verein Schweiz. Geographielehrer.

Der Verein Schweiz. Geographielehrer hält seine Jahresversammlung im Rahmen der Tagung des Vereins Schweiz. Gymnasiallehrer jedes 2. Jahr in Baden ab und jedes andere Jahr an einem frei gewählten Ort. Die Tagungen bieten neben den ordentlichen Traktanden Vorträge und Exkursionen. Im Oktober 1934 fand die Jahresversammlung in Einsiedeln statt, eröffnet mit einer Exkursion zum Linthkanal und ins Wäggital. Die Jahresversammlung im September 1935 war zugleich die 25. Jahresfeier des Vereins, worüber Herr Prof. Dr. Letsch referierte und eine Festschrift verfasste. Hier wurde auch der Vorstand neu gewählt mit den Herren Schmid, St. Gallen, als Präsident; Meyer, Burgdorf, als Vizepräsident; Boss, Burgdorf, als Kassier; Frey, Bern, als Aktuar; Bandi, Burgdorf, als Beisitzer.

Die Jahresversammlung 1936 fand in Freiburg statt. Hier wurde mitgeteilt, dass der Verein 254 Mitglieder zählt, der Beitrag Fr. 4.— beträgt, die Einnahmen sich auf Fr. 1406.— beliefen, die Ausgaben auf Fr. 1260.—. Obligatorische Zeitschrift ist der «Schweizer Geograph». Der Verein befasst sich mit dem Schweiz. Mittelschulatlas und war in der Kommission für die neue Landeskarte vertreten. Er vermittelt seinen Mitgliedern verbilligte Flugzeug-Exkursionen und Ausland-Reisen. Der Präsident vertrat den Verein an der Jubiläumsfeier der Geogr. Gesellschaft von Neuenburg und beim Völkerbund in der Kommission für Geographieunterricht. Der Verein unterhält eine Diapositivsammlung mit mehreren 100 Diapositiven, die rege benutzt wurde, neuerdings aber durch Film und Epidiaskop überholt wird. Die Jahresversammlung 1937 findet nächsten Samstag, den 2. Oktober in Baden statt.

Der Aktuar Dr. H. Frey.

Herr Dr. W. Staub verlas den nachfolgenden Bericht der

Geographischen Gesellschaft Bern.

Die Tätigkeit unserer Gesellschaft hat in den letzten 3 Jahren einen normalen, ruhigen Verlauf genommen; sie kam in der Veranstaltung von Vorträgen, in der Herausgabe von Jahresberichten und in der Durchführung von geographischen Exkursionen zum Ausdruck. Während der angegebenen Periode wurden in unserer Gesellschaft 26 Vorträge gehal-

ten, wovon 5 in Fachsitzungen, die übrigen in ordentlichen und meist sehr gut besuchten öffentlichen Gesellschaftssitzungen.

Die grösste Zahl der Redner setzte sich aus Schweizern zusammen, und es zeigte sich, dass wir in unserem Lande viele weitgereiste Wissenschafter besitzen, die als geübte Beobachter und als Forscher viel Wertvolles zu bieten und zu schildern verstanden. Wir nennen hier in erster Linie Herrn Prof. Arnold Heim, unsern geschätzten Hauptredner von heute Abend; zweimal hat er uns von seinen Reisen nach Hinter Indien und dem Himalaja berichtet und seine Vorträge mit prächtigem Lichtbildern veranschaulicht; ferner sind zu nennen die Herren Walter Bosshard und Dr. Ganz, Zürich, Dr. Rudolf Lindt, Dr. Rud. Wyss, Dr. W. Schneeberger und Dr. med. Rohr, diese aus Bern, endlich Dr. Liniger aus Basel; diese Forscher haben uns über bestimmte Gebiete Asiens packende Schilderungen vorgebracht. Ein Hauptereignis war der Vortrag unseres langjährigen Ehrenmitgliedes Sven Hedin über seine Forschungen in Zentralasien. Mit ihm sei die Reihe ausländischer deutsche Forscher wie Prof. Lautensach und Dr. Leimbach sprachen bei uns ebenfalls über asiatische Gebiete, während Prof. Doering (München) und Herr Greulich (Bern) Vorträge über Südamerika hielten. Von Afrika kamen Abessinien durch Herr Dr. Rohrer sowie Aegypten und das Tal des Nils im prächtigen Lichtbildervortrag von Paul Trembley aus Genf zur Sprache. Herr Dr. Horst Kallner und Dr. Staub führten uns in Grenzgebiete zwischen Osteuropa und Asien, während Herr Richard Grob Bilder aus der Klosterrepublik Athos vorführte. Die Arktis war ebenfalls vertreten in den Vorträgen von Herrn A. Menzi-Merz, Basel und von Frl. Johanna Jenzer, Bern.

In den Fachsitzungen berichtete Prof. Nussbaum über die von Carl Miller herausgegebene Karte des Edrisi, Dr. Gygax über mathematische Grundlagen der Rechtsablenkung und Herr Dr. Ambühl über Klimaschwankungen (s. «Schweizer Geograph», 1937, Heft Nr. 4).

Auf dem Boden der schweizerischen Landeskunde hielten sich die Vorträge Oberstdivisionär Frey über Geographie und Kriegführung, von Herr Howald über das bernische Bauernhaus und die Darstellungen von Dr. Kiener über das westschweizerische Mittelland sowie von Dr. Leuenberger über das Gürbetal. Wir werden Gelegenheit haben, gerade von diesem letztgenannten Gebiete auf der Exkursion noch persönlich Einblick zu erhalten.

Ueber die gehaltenen Vorträge sind jeweilen Referate in unserer Zeitschrift, der «Schweizer Geograph» gebracht worden. In die Landschaft des von Dr. W. Leuenberger studierten Gürbetales führte auch eine Exkursion, wobei uns Herr Howald als Kenner des bernischen Bauernhauses begleitete. Sodann erfolgte unter Leitung von Prof. Zeller eine Führung durch das neueingerichtete Alpine Museum.

Innerhalb der Berichtszeit konnte unsere Gesellschaft drei mit wissenschaftlichen Beilagen ausgestattete Jahresberichte herausgeben, nämlich die Bände 30 bis 32. Der erste enthält die Dissertation von Dr. Kiener, Flächengliederung des westschweizerischen Mittellandes sowie eine Studie über Talbildung in den östlichen Pyrenäen von F. Nussbaum; der zweite Band hat die Monographie von Dr. Leuenberger über das Gürbetal zum Inhalt, und im 3. Band findet sich eine von Dr. Gygax verfasste Darstellung des topographischen Reliefs der Schweiz; angeregt wurde diese Arbeit zufolge der grossen Anzahl Reliefs im Schweizer. Alpinen Museum.

Die wirtschaftliche Krise hat sich leider auch bei uns in einem Rückgang der Mitgliederzahl bemerkbar gemacht; sie ist von 172 auf 140 gesunken. Dieser Rückgang konnte einigermassen wieder wettgemacht werden durch die Aufnahme von Kollektiv-Mitgliedschaften, die man früher nicht kannte.

Durch den Tod haben wir leider neben einer grösseren Anzahl treuer fleissiger Mitglieder auch zwei geschätzte Mitglieder des Vorstandes verloren, nämlich die Herren Ingenieur Wilhelm Schüle und Dr. Theod. Steck; beide Herren haben lange Jahre der Gesellschaft gute Dienste geleistet; Herr Schüle als Vizepräsident und Delegierter und Herr Steck als Bibliothekar. Als dessen Nachfolger ist Herr Alfred Spreng gewählt worden; ihm liegt insbesondere die Aufgabe ob, den Austauschverkehr unserer Publikationen mit den 127 Gesellschaften und Institutionen des In- und Auslandes zu besorgen, die uns ihre wissenschaftlichen Veröffentlichungen zugehen lassen.

Mehrmals hat unsere Gesellschaft auch Beweise erbracht, dass sie mit in- und ausländischen Gesellschaften in freundschaftlichen Beziehungen steht. Sie war durch 4 Mitglieder am 50 jährigen Jubiläum der Neuenburger Geellschaft vertreten, und unser Vorsitzende ist zur Hundertjahrfeier des Vereins für Statistik und Geographie zu Frankfurt a. M. abgeordnet worden.

Sodann hat sie den um die Länderkunde von Kleinasien und Griechenland besonders verdienten deutschen Geographen, Prof. Alfred Philippion in Bonn, zu ihrem Ehrenmitglied ernannt.

Seit 1935 ist unsere Gesellschaft Vorort des Verbandes Schweiz. Geographischer Gesellschaften gewesen und hat somit die Ehre, die Anwesenden zu der heutigen Tagung einzuladen; wir schliessen mit dem Wunsche, dass Sie davon eine gute Erinnerung bewahren mögen.

Vortrag von Herrn René Gouzy.

Ueber den Fortgang der Tagung hat der «Bund» wie folgt berichtet:

Auf die vorwiegend heimatbezogenen Traktanden der Generalversammlung folgte ein Genuss von reizvoll exotischem Gehalt. Herr René Gouzy, der bekannte Weltreisende, entwickelte in Wort und Bild «Quelques aspects de la Polynésie». Das modische Interesse für die Paradiese Ozeaniens ruft bei kritischen Naturen ja besonders lebhaft die Frage nach den tatsächlichen Verhältnissen in jener Weltgegend hervor. René Gouzy konnte darüber aus eigener Anschauung sachliche Auskunft geben.

Er schilderte die landschaftlichen Gegensätze der vulkanisch entstandenen gebirgigen Inseln und der gleichförmigen niedrigen Atolle, sprach vom Früchtereichtum Polynesiens und von der Armut seiner Landfauung, in welcher das Schwein die vorherrschende Spezies ist, während allerdings das marine Tierreich mit Hai-, Schwert- und Walfisch auftrumpfen kann. Man vernahm von der gesunden Nahrung, der leichten, klimagemässen Wohnung der Polynesier, von ihrer musikalischen Begabung im Gegensatz zur bildnerischen der westlichen Melanesier, und schliesslich versetzte der Weltreisende die schweizerischen Geo-

graphen in prächtigen Lichtbildern nach den Eilanden Französisch-Polynesiens.

Während des nachfolgenden Banketts im Hotel Poste et France wurden die Teilnehmer durch eine reizende Kindergruppe in Berner Tracht mit kartographischen Neuheiten, Alpenpost-Führern, gediegenen Kunstreproduktionen und der Studie von Dr. Leuenberger über das Gürbetal vielfältig beschenkt. (Dr. Staub hatte die angenehme Pflicht, den Spendern: der Eidg. Oberpostdirektion, der Lötschbergbahn, dem Verkehrsverein, den Firmen Kümmerly & Frey, Büchler und Aberegg für ihre Freigebigkeit zu danken.) In einem Nebenraum war zudem eine kleine Ausstellung von geographischen Karten und Landschaftsbildern aus bernischen graphischen Anstalten zu sehen.

Bei ausgezeichnetem Wetter konnte den Gästen nachher «Bern in Blumen» gezeigt werden, und um dem Nachmittag ein durchgängig heimatliches Gepräge zu geben, führte die Firma Wander anschliessend in der Schulwarte ihren Film von den Gebirgslandschaften der Schweiz vor. Währschafte Geographenkost aber bot nach diesem filmischen Apéritif ein Gang durch das Alpine Museum unter Führung von Herrn Prof. Nussbaum, sicher der wissenschaftlich anregendste Teil des Programms.

Filmvorführung von Prof. Heim.

Am Abend war gleichwohl niemand zu müde, um an einem abermaligen Ausflug nach Uebersee teilzunehmen. In der Aula der Hochschule liess Herr Prof. Dr. Arnold Heim den Schmalfilm von der Schweizerischen Himalaja-Expedition rollen. Neben der geologischen Forscherarbeit her entstanden, wirken diese Aufnahmen von den Mühsalen und Schönheiten und Begegnungen der sechsmonatigen Höhenwanderung ungemein lebenswahr und naturnah.

Besonders die Tiere — Kamele, Affen und Krokodile im Unterland, Ziegen, Schafe und Yaks im Gebirge — sind in ihren charakteristischen Bewegungen treffend festgehalten. Die lasttragenden Kulis, das Bergvolk der Bhotias und einige tibetanische Typen stellen sich mit sympathischem Grinsen vor. Ohne dass sich der Vortragende dessen rühmt, kommt einem der kühne persönliche Einsatz der Expeditionsleiter zum Bewusstsein, aber auch die Genugtuung, die ihnen das Empordringen in eine so grossartige , nur selten oder nie von Menschen betretene Landschaft gewähren musste.

Nach den beiden abenteuerlichen Reisen in die Ferne gaben die schweizerischen Geographen am Montag wieder der Heimat die Ehre. Eine Fahrt durchs Berner Oberland bot dem geographischen Interesse mannigfaltigen Anreiz und belebte zugleich die freundschaftlichen Beziehungen, deren es zur ferneren fruchtbaren Zusammenarbeit bedarf.

(Bund.)

Fahrt durchs Bernerland.

Montag, den 27. September, wurde eine vom schönsten Wetter begünstigte Fahrt durchs Bernerland ausgeführt.

In zwei von der Eidg. Postdirektion in sehr dankenswerter Weise zur Verfügung gestellten Autokars gelangten die Reisenden über Kehrsatz auf den von typischen Moränen des eiszeitlichen Aaregletschers bedeckten breiten Rücken des Längenberg, von wo sich beim Leuenberg ein wundervoller Blick sowohl auf die tiefere, reich besiedelte Tallandschaft wie auch auf das kühn aufragende Hochgebirge bot. Ein kurzer Halt gab Anlass zu rascher geographischer und geologischer Orientierung, an welcher sich u. a. auch der gewiegte Kenner voralpiner Tektonik und Geologie, Herr Prof. Henn, beteiligte. Das Naturbild mit den auf die sanft geformten Flyschberge aufgebrandeten, überschobenen helvetischen und lepontinischen Kalkdecken war zu grossartig, als dass man es, bei so vielen Fachleuten und Wissensbegierigen, ohne Kommentar hätte betrachten können !

Auch auf der Weiterfahrt konnten sich die Besucher nicht über Mangel an Belehrung beklagen; sie wurde ihnen, sobald man die klassische Moränenlandschaft von Amsoldingen erreicht hatte, in reichem Masse zu teil, hier nun durch Herrn Dr. P. Beck aus Thun, der in freundlicher Weise seine Mitwirkung bei der Führung durch das von ihm besonders eingehend studierte Gebiet dieser Moränen, des Glütschbachtales und des Kanderdurchbruches bei Strättligen zugesagt hatte. Der eifrige Geologe führte die Exkursion zu den überaus lehrreichen und vielgestaltigen Diluvialbildungen und zeigte ihnen Moränen und Schotter verschiedener Eiszeiten und die Delaablagerungen eines ehemals 40 m höhern, alten Thunersees.

Die Fahrt ging sodann weiter gegen Thun, wo beim Mittagsmahl Herr Stadtpräsident Amstutz die Gesellschaft begrüsste, worauf Prof. Girardin, Freiburg, im Namen der Gäste den Leitern und Veranstaltern der Exkursion und die Tagung den Dank aussprach.

Die Heimfahrt erfolgte über Steffisburg nach der Moränenlandschaft von Schwarzenegg und führte über den Schallenberg, von wo sich ein neues und wiederum sehr eindrucksvolles Bild, das der emmentalischen Berglandschaft, zeigte. Einen eigenartigen Genuss bot endlich die Fahrt das Emmental hinab, vorbei an Terrassen mit gut gepflegten Aeckern und Gärten und den heimeligen breitdachigen Bauernhäusern von Einzelhöfen und Weilern, dann durch die schmucken und saubern Dörfer der Amtsbezirke Signau und Konolfingen, die von Wohlstand zeugen, aber auch den Fleiss, die Arbeitsamkeit und den Unternehmungsgeist der Bevölkerung erkennen lassen.

Ohne grosse Verspätung langte die Gesellschaft in der Bundesstadt an, und mit den schönsten Eindrücken von dem Gesehenen und Gehörten nahmen die Gäste dankbar Abschied von ihren bernischen Freunden.

(Berichte über die vorstehend beschriebene Tagung sind in der Neuen Zürch.-Ztg., im «Bund», Nr. 450, im Berner Tagblatt, Nr. 226, in den Emmentaler Nachrichten und in der National-Zeitung Nr. 451, erschienen.)